

## Region

## Mit Arabesque beschwingt ins neue Jahr

**Thun** Melodien aus Film, Musical und Broadway-Shows: Das Jugendorchester Arabesque lädt zum Neujahrskonzert ins KKThun.

Das Jugendsinfonieorchester Arabesque spielt seine Neujahrskonzerte im KKThun am 1. Januar um 15 Uhr und 19 Uhr und lädt das Publikum ein, ohne Hektik, dafür mit Elan ins neue Jahr zu starten. Gespielt werden musikalische Leckerbissen, die fast jeder kenne, wie in einer Mitteilung zu lesen ist. So etwa «The Godfather» (Nino Rota), «Gabriels Oboe» (Ennio Morricone) oder «Summertime» (George Gershwin). Musikalischer Leiter ist Georgios Balatsinos. Im Orchester spielen Jugendliche aus dem Berner Oberland sowie der Region Aare- und Gürbetal, Konzertmeisterin ist Itto Bakir.

Als Solisten sind der Schweizer Tenor Daniel Bentz, die russische Pianistin Ekaterina Knyazewa und der Cellist Fjodor Elesin aus Russland mit dabei. Im KKThun wird Pianistin Knyazewa als Solistin «Rhapsody in Blue» zum Besten geben. Die Organisatoren vermelden zu ihrem Engagement: «Als offizielle Pianistin des berühmten Mariinski-Theaters begleitete sie im Auftrage des Opernhauses mehrere Tourneen mit berühmten Sängern wie Elizabeth Vidal und Olga Romanko.» Der Schweizer Tenor Daniel Bentz kommt bei «New York, New York», «Strangers in the Night», «Fly Me to the Moon» und «Bidin' My Time» zum Zuge. Er tritt regelmässig an Schweizer Operettenbühnen in Hauptrollen auf und ist Mitglied des Tenor-Ensembles I Quattro.

Der Russe Fjodor Elesin, der auch schon als Zar des Cellos betitelt wurde, wird mit dem Finale aus dem «Cello Concerto» von Friedrich Gulda ein Highlight zum Konzert beisteuern. Der mit diversen internationalen Preisen ausgezeichnete Musiker organisiert eigene Festivals und Konzerte. Der Vorverkauf ist bereits angelaufen. (pd)

Vorverkauf: online auf [www.ticketino.com](http://www.ticketino.com) (Sitzplatzwahl) sowie über Tel. 0900 441 441 oder bei allen Filialen der Schweizerischen Post mit Ticketverkauf und bei allen BLS-Reisezentren. [www.neujahrskonzerte-thun.ch](http://www.neujahrskonzerte-thun.ch)



Das Jugendorchester Arabesque bei den Proben. Foto: hms

## Ohne Fingerspitzen – aber mit viel Gefühl

**Herbligen** Urs Bühlmann spielt seit Jahrzehnten Schwyzerörgeli. Vor zwei Jahren musste er alles neu erlernen – nachdem ihm acht Fingerkuppen amputiert worden waren.



Urs Bühlmann auf der Terrasse seines Hauses in Herbligen. Er spielt sein Schwyzerörgeli mit nur noch zwei intakten Fingern. Foto: Patric Spahni

## Janine Zürcher

Es ist Ruhe und Zuversicht, die Urs Bühlmann ausstrahlt, als er lächelnd am Eingang seines Hauses ob Herbligen steht. Der Blick geht weit über das Aaretal. Hier, in seinem Zuhause, das er mit seiner Frau und den zwei Kindern bewohnt, bringt er Musikbegeisterten das Örgelgespielen bei. Eigens dafür hat er sich einen Unterrichtsraum eingerichtet, das erste Zimmer links neben der Haustür. Im Örgelzimmer streicht Bühlmann über die Holzschnitzerei, die er zum Jubiläum erhalten hat. Zwanzig Jahre führt er seine Musikschule nun schon.

## Der Weg zurück zum Örgeli

Vor zwei Jahren nahm Urs Bühlmanns Leben aber eine Wende, die ihn Beruf und Berufung hätte kosten können. «Ich habe die Diagnose Krebs bekommen», sagt Bühlmann. Er habe Glück gehabt: «Der Tumor konnte entfernt werden.» Doch dann, nach der Operation, holte Urs Bühlmann sich eine Blutvergiftung, lag sechs Monate im Spital, mit geringer Überlebenschance. Die Folge davon: Er, der Örgeler, musste sich acht Fingerkuppen amputieren lassen. Nur die beiden Daumen sind noch intakt. Während seines Spitalaufenthalts habe er viel Zeit zum Nachdenken gehabt, sagt Bühlmann.

«Ich war antriebslos, desinteressiert und habe mich natürlich auch gefragt, ob ich jemals wieder Örgeli spielen kann.» Er konnte. Der Wunsch, zu seinen Schülern zurückzukehren, habe ihm Kraft gegeben. Im Sommer 2017 nahm Urs Bühlmann sein Instrument erstmals wieder in die Hände. «Ich habe schnell gemerkt: Ich kann das wieder lernen.» Das Gefühl in seinen Fingern sei nach wie vor da. Einzig ein praktisches Problem hat er: Seine Finger sind kürzer, die Distanzen zu gewissen Knöpfen schwieriger zu überwinden: «Es gibt simple Griffe, die für mich durch die fehlenden Fingerglieder sehr kompliziert zu spielen geworden sind.» Allen Widrigkeiten zum Trotz: Im Februar 2018 begann Bühlmann wieder zu unterrichten. Zum zweiten Mal.

## Traditionelles ist gefragt

Zum ersten Mal begann Bühlmann vor zwanzig Jahren, Musikstunden zu geben. Damals beschloss er, der frühere Service-

**«Ich habe schnell gemerkt: Ich kann das wieder lernen.»**

Urs Bühlmann

techniker, seine Leidenschaft zum Beruf zu machen. Seinem Umfeld teilte er mit, er werde Hausmann. «Ich wusste damals ja noch nicht, ob die Örgelische erfolgreich sein würde», sagt Bühlmann. Er unterrichtete vor allem abends und an den schulfreien Nachmittagen Schülerinnen und Schüler jeden Alters. Seine Frau arbeitete seit je ausser Haus: «Ohne sie hätte ich mir den Traum von der eigenen Musikschule nicht verwirklichen können.» Urs Bühlmann gewann an Erfahrung, entwickelte etwa sein eigenes Griffsystem für seine Musikschüler. Er selbst lernte das «Örgeli» als Kind von seinem Vater. Während Jahren trat er gemeinsam mit seinen Brüdern und einem Freund als «Die Bühlmanns» auf und wurde etwa für Auftritte bei TeleBärn eingeladen. Die Formation organisierte jeweils das Grosse Schwyzerörgeli-Festival in Herbligen.

Verändert habe sich in seiner Tätigkeit über die Zeit hinweg wenig, sagt er. Höchstens, dass es gerade mit jungen Leuten schwierig sei, überhaupt noch Termine für Unterrichtsstunden zu finden. «Viele von ihnen sind mit Schule und Hobbys sehr eingespannt», sagt der Vater eines Sohnes und einer Tochter. Es sei schön, dass nach wie vor viele Junge Interesse am Örgeli und an volkstümlicher Musik hätten. Be-

liebt seien bei ihnen einerseits alte, traditionelle Stücke, andererseits moderne Hits wie etwa der Song «Ma chérie» des Basler DJ Antoine.

## «So lange wie möglich»

Besonders schätze er an seinem Beruf den Kontakt mit den Menschen, sagt Bühlmann. «Über die Jahre lernt man sich kennen.» Dass Musik verbindet, davon ist Urs Bühlmann überzeugt. Einmal im Monat können sich seine Schüler bei ihm treffen, um gemeinsam zu örgeln. Sogar eine CD hat Bühlmann mit ihnen eingespielt, zum Jubiläum im November. Ein Jubiläum, das für ihn zugleich einen Neuanfang bedeutete. Der 56-Jährige hat während seines Spitalaufenthaltes beschlossen, seinen Unterricht so lange wie möglich fortzusetzen. «Ich habe all mein Herzblut in die Schule und die Musik gesteckt – davon möchte ich den Leuten etwas weitergeben, solange es mir möglich ist.» Einen Wunsch, den sich der begeisterte Velofahrer Bühlmann noch erfüllen möchte, ist eine Reise nach Argentinien. «Die Landschaft, die Tangomusik, die Klänge des Bandoneons – das fasziniert mich.» Jenes Instrument selber zu erlernen, komme für ihn aber nicht infrage. Er bleibe seinem Schwyzerörgeli treu.

[www.oergelische.ch](http://www.oergelische.ch)

## Kopf der Woche

## Hanspeter Dänzer, Abländschen



Gar nichts ging mehr an Heiligabend in Abländschen, dem abgelegensten Bergdorf des Berner Oberlands zuhinterst im Saanenland: Ein durch die starken Regenfälle ausgelöster Erdbeben hatte im Bereich Mattenboden die Stromversorgung des 36-Seelen-Dorfs zerstört. In der Folge rückte Hanspeter Dänzer am frühen Weihnachtmorgen gemeinsam mit seinem Sohn Reto aus, um sechs Leitungsmontureure der BKW bei den Wiederherstellungsarbeiten zu unterstützen. Die beiden holten einen Grossteil der mitgerissenen 20 Kubikmeter Holz aus und beschleunigten mit dieser uneigennütigen Räumungsaktion die Stromversorgung, sodass das Dorf nach 23 Stunden wieder «Pfuus» hatte. Als Zuständiger für die Strassenräumung mit seinem Traktor und Pflug leistet der 51-jährige Landwirt zudem seit fast zehn Jahren zwischen dem sogenannten Zelg (Jaun) und dem Schulhaus Abländschen Unterhaltsdienste für die Öffentlichkeit. Für diesen unermüdlichen Einsatz küren wir Hanspeter Dänzer zum Kopf der Woche.

## Bruno Petroni

## Nachrichten

## Zwei Seen, zweimal eislaufen möglich

**Kandersteg/Erlenbach** Der Oeschinensee ob Kandersteg ist ab heute Samstag das vierte Jahr in Folge zum Eislaufen freigegeben. Die Eisdicke beträgt durchgehend mehr als zehn Zentimeter. Es stehen circa 150 Paar Schlittschuhe zur Vermietung bereit (täglich von 9 bis 16 Uhr) – eigene Schlittschuhe dürfen gerne mitgebracht werden. Die Gondelbahn Kandersteg-Oeschinensee öffnet für Gäste mit Onlinetickets jeweils 30 Minuten vor dem offiziellen Beginn die Tore. Auch am Hinterstockensee ob Erlenbach wird heute die Natureisbahn fürs Schlittschuhlaufen freigegeben. Die kalten Tage haben das Eis auf die nötige Dicke wachsen lassen, sodass ab sofort die Natureisbahn benutzt werden kann. Schlittschuhe können – solange Vorrat – gemietet werden. Beim Igludorf am See wird ein Verpflegungsstand aufgebaut. (pd)

ANZEIGE

## Crossblade – der Schneeschuh-Ski

Zum Steigen – Fahren – Gleiten, mit Softboot-Bindung für Berg- und Wanderschuhe, mit Hardboot-Bindung für Ski- und Tourenschuhe  
Testmöglichkeiten: Grindelwald Sports / Sparenmoos Aktiv (30.12.2018) / Inventra Thun (Vermietung) [crossblades.ch](http://crossblades.ch) 033 221 63 85